

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 11

Artikel: Gästehaus Mittelleimbach Zürich : Ferien auf dem Land in der Stadt
Autor: Steiner, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gästehaus Mittelleimbach Zürich

Ferien auf dem Land in der Stadt

■ Barbara Steiner

Aus dem früheren Personalhaus des Zürcher Altersheims Mittelleimbach ist ein Gästehaus geworden für Betagte, die Ferien machen wollen, nach einem Spitalaufenthalt Erholung brauchen oder wegen Umbauarbeiten die Wohnung verlassen müssen.

Der Blick aus einer der verglasten Seitenfronten des Speisesaals lässt nicht unbedingt darauf schliessen, dass sich das Gästehaus Mittelleimbach noch auf Stadtzürcher Boden befindet: Rundherum ist es grün, Wiesen und Wälder sind zu sehen, durch eine offene Tür dringt der Geruch von frisch geschnittenem Gras in den hellen, einladenden Raum. Er ist in einem neuen Seitenflügel erstellt worden, als das einstige Personalhaus des Altersheims Mittelleimbach zum Gästehaus umgebaut wurde. Seit der Eröffnung im November 2005 seien unterschiedlichste Menschen willkommen geheissen worden, erzählt Esther Meier, stellvertretende Leiterin des Altersheims Mittelleimbach und Bereichsleiterin Gästehaus: Männer und Frauen im AHV-Alter beispielsweise, welche in einer der zahlreichen Genossenschaftswohnungen in der Stadt Zürich daheim sind und die wegen Umbauarbeiten vorübergehend

ein neues Logis suchen mussten. Zahlreiche Gäste kommen nach einem Unfall oder einer Krankheit ins Gästehaus. «Die meisten haben zu Beginn die feste Absicht, wieder in ihre Wohnung oder ihr Haus zurückzukehren. Nach Möglichkeit unterstützen wir sie in diesem Vorhaben.» Über zwei

Drittel aller Gäste kehren aus dem Gästehaus denn auch tatsächlich nach Hause zurück (siehe Kasten). In Fällen, in denen dies nicht möglich ist, suchen die Heimverantwortlichen mit den Betroffenen und deren Angehörigen zusammen nach möglichen Lösungen. Mehrmals sei es auch schon vorgekom-



Eine Bewohnerin des Gästehauses Mittelleimbach wartet vor der ländlichen Kulisse aufs Mittagessen.

men, dass den Betagten das betreute Wohnen im Gästehaus so gut gefallen habe, dass sie sich zum Eintritt in ein Altersheim entschieden hätten, erzählt Meier. Diese Leute seien dann aber meist nirgends angemeldet, und es stelle für die Heimverantwortlichen angesichts der Wartelisten eine «grosse Herausforderung» dar, für sie einen geeigneten Platz zu finden.

Ferien zu zweit

Ein potenzieller Stammgast des Gästehauses ist ein betagter Schweizer, der in die USA ausgewandert ist, aber regelmässig Ferien in der alten Heimat macht. «Er ist noch rüstig, hat aber mittlerweile die eine oder andere Beschwerde, die einen Hotelaufenthalt problematisch machen könnte. Bei uns ist für ihn bestens gesorgt. Es hat ihm hier so gut gefallen, dass er schon angekündigt hat, nächstes Jahr wiederzukommen», so Meier. Erholung finden im Gästehaus auch Männer und Frauen, welche daheim eine Partnerin oder einen Partner pflegen und mit ihr oder ihm zusammen in Mittelleimbach eine Auszeit nehmen vom Alltag. «Anfänglich bereitet es ihnen in der Regel Mühe, loszulassen und Verantwortung abzugeben. Später schätzen sie es sehr, eine Weile etwas kürzer treten zu können, ohne die Partnerin oder den Partner allein lassen zu müssen», hat Meier beobachtet. Als weitere Gästegruppe nennt sie Betagte, deren Betreuungspersonen aus gesundheitlichen Gründen oder wegen Ferien für eine Weile ausfallen. Coiffeur, Fusspflege, Bushaltestelle und Einkaufsladen liegen in unmittelbarer Nähe des Gästehauses. Im Gebäude selber wird regelmässig ein Sprudelbad in Betrieb genommen. Weil sich die Fitnessgeräte nur mässiger Beliebtheit erfreuen, werden sie nach Inbetriebnahme des neuen Fitnessraums im Altersheim zugunsten eines grösseren Erholungs- und Entspan-

nungsbereichs verschwinden. Räumlichkeiten für Massage und Physiotherapie sind ebenso vorhanden wie ein Therapie-Weg mit unterschiedlichen Belägen für das Gehtraining.

Kabelloses Surfen

Dem Personal des Gästehauses stellen sich laut Meier etwas andere Anforderungen als jenem im Altersheim: «Wer grossen Wert auf Beständigkeit und enge Kontakte mit den Betreuten legt, fühlt sich wahrscheinlich im Heim wohler. Pflegende, die gerne mit Betagten zusammenarbeiten und die es als Herausforderung sehen, sich immer wieder auf neue Menschen und Situationen einzulassen, finden im Gästehaus eine spannende Aufgabe.»

Weil die Gäste zum Teil eine Operation oder eine Krankheit hinter sich hätten, könne die Pflege anspruchsvoll sein. Es werde denn auch grosser Wert auf entsprechend ausgebildete Mitarbeitende gelegt. Obschon Gästehaus und Altersheim Mittelleimbach eng zusammenarbeiten, findet ausser bei unerwarteten Engpässen kein Personalaustausch statt. Die jeweiligen Teams seien eingespielt, und eine Durchmischung brächte organisatorisch keinerlei Vorteile, sagt Olaf Toggenburger, Leiter des Altersheims und Gästehauses Mittelleimbach. Der Job der Mitarbeitenden in der Altersheimküche ist seit der Eröffnung des Gästehauses noch anspruchsvoller geworden: Das Essen wird aus dem Heim ins Gästehaus geliefert, und es

Zwei Wochen bis sechs Monate



Zwei Entwicklungen führten seinerzeit zur Entscheidung, das einstige Personalhaus des städtischen Altersheims Mittelleimbach in ein Gästehaus umzubauen: Einerseits beanspruchten immer weniger Heimmitarbeitende die institutionseigene Wohnmöglichkeit, andererseits stieg die Nachfrage nach temporären betreuten Wohnangeboten für ältere Menschen, die nicht auf die Dienstleistungen eines Pflegeheims angewiesen sind. Anfang November 2005 wurde das Gästehaus eröffnet, bereits im ersten Betriebsjahr, also 2006, waren die 34 Einer- und 2 Doppelzimmer mit Dusche zu 85 Prozent belegt. Auch zu Beginn des laufenden Jahres lag die Auslastung bei 80 bis 90 Prozent. Barbara Hohmann Beck, Vizedirektorin der Dienstabteilung Altersheime der Stadt Zürich, zeigt sich zufrieden mit diesem Resultat: «Alle Betten ständig zu belegen, ist fast nicht möglich, weil oft unplanbare Situationen wie Spitalaufenthalte dazu führen, dass jemand vorübergehend ins Gästehaus einzieht.» Die Mindestaufenthaltsdauer ist auf zwei Wochen festgesetzt, die Maximalzeit auf sechs Monate. Im Jahr 2006 blieben rund 50 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner bis 30 Tage, 28 Prozent zwischen 30 und 60 Tagen, die übrigen länger. «In der Regel leben die Menschen während zwei bis drei Wochen im Gästehaus», sagt Hohmann Beck. Ungefähr zwei Drittel der betagten Personen kehrten nach dem Tapetenwechsel wieder in die eigene Wohnung zurück, 14 Prozent entschieden sich für den Wechsel in ein Altersheim. Aufnahme finden im Gästehaus Mittelleimbach Menschen mit Pflegebedürftigkeit bis Besa-Stufe 2, in Ausnahmefällen bis Stufe 3. Pro Tag bezahlen sie 135 Franken - diese Taxe gilt in Zürich in allen Altersheimen mit spezieller Ausrichtung. Darin eingeschlossen ist die freie Benutzung aller Infrastruktureinrichtungen des Gästehauses und des Altersheims Mittelleimbach. Hohmann Beck bezeichnet den Preis denn auch als «sehr fair». Allerdings sei nicht auszuschliessen, dass er angehoben werden müsse. Es habe sich nämlich gezeigt, dass die Betreuung der Gästehaus-Bewohnerinnen und -Bewohner verhältnismässig aufwendig sei. Jedem neuen Gast müsse ja das Haus und sein Angebot vorgestellt und die Bedürfnisse abgeklärt werden.

Weitere Informationen: www.altersheime-stadtzuerich.ch

(bas)



BAUSCHER.
Weltmarke des Hotelporzellans

*Funktion, Qualität
und Design für den
täglichen Dauereinsatz.*

*Systemporzellan
für Krankenhäuser
und Heime.*

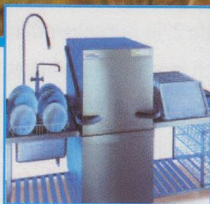
 **berndorf**
LUZERN

Tel. 041 259 21 41 www.berndorf.ch

Natürlich Winterhalter!

Ressourcen sparen, Kosten senken!
Neue Sparmodelle auf der IGEHO
in Basel, 17. bis 21. November 07,
Halle 1.0, Stand A 10

Alles aus einer Hand



Innovative Spültechnik, abgestimmte
Wasseraufbereitung und Reiniger,
umfassender Service – wir haben das

Feld bestellt, Sie ernten die Erträge:
Weniger Betriebskosten, geschonte
Ressourcen, bessere Spülergebnisse.



winterhalter

Winterhalter Gastronom AG · Hirschsprungstrasse 4 · CH-9464 Rüthi/SG
Tel +41 (0)71 767 80 00 · Fax +41 (0)71 767 80 60 · www.winterhalter.ch · info@winterhalter.ch



Esther Meier, Bereichsleiterin Gästehaus, im Gespräch mit einer Bewohnerin.

Fotos: bas

gilt beim Kochen und Anrichten zu berücksichtigen, dass es eine Weile dauern kann, bis die Teller mit dem Essen vor den Gästen stehen. Am Morgen steht diesen eine Zeitspanne von anderthalb Stunden offen, in der sie im Speisesaal Platz nehmen

können. Mittagessen wird um 11.45 und das Abendessen um 17.45 Uhr serviert. In der Anfangsphase gab es auch für die beiden Mahlzeiten ein Zeitfenster: «Die Erfahrung hat dann aber gezeigt, dass die Leute alle immer zum frühesten Zeitpunkt hier sassen.»

Die unterschiedliche Zusammensetzung der Gästeschar führe an den Tischen immer wieder zu anregenden Gesprächen, Unverträglichkeiten gebe es kaum, sagt Meier. Grössere Anpassungen im Betriebskonzept sind derzeit nicht geplant, mit 24-Stunden-Ferietelefon, das Betagten in der Stadt Zürich in Notfällen einen sofortigen Ferienaufenthalt ermöglicht, werde die Auslastung des Gästehauses vermutlich nochmals steigen. Bereits realisiert sind laut Toggenburger Änderungen technischer Natur: Um den Gästen das Bezahlen zu erleichtern, wurde ein Postcard-/EC-Terminal installiert. Und in allen Zimmern ist – auf ausdrücklichen Wunsch von Gästen – kabelloses Surfen im Internet möglich: «In dieser Hinsicht dürfen wir uns sicher zu den modernsten Alterseinrichtungen zählen», sagt Toggenburger. ■

PRB

LSE SYSTEM™

Rostwasser? Sanieren



der Leitungen statt ersetzen –
ohne Aufbrechen von
Wänden und Böden.
Günstig. Sauber. Schnell.
ISO-Zertifiziert.

1987-2007
20 Jahre
Erfahrung

Lining Tech AG
8807 Freienbach SZ
Seestrasse 205, Telefon 044 787 51 51
Büro Basel: Telefon 061 723 86 38
www.liningtech.ch

LT **Lining Tech**
Die Nr. 1
für Rohr-Innensanierung

Ferien ohne Hindernisse






... für Ferien (Einzelpersonen, Familien, Gruppen), Ausflüge, Events, Kurse oder Seminare, schöne Aussichtsterrasse, grosse Spiel- und Sportanlage, Kinderspielplatz, Erlebnis-Hallenbad, Streichelzoo und eine wunderschöne Umgebung.
Herzlich willkommen!

TWANNBERG

Hotel Feriendorf Twannberg, 2516 Twannberg, www.twannberg.ch
Tel. 032 315 01 11, Fax 032 315 01 01, info@twannberg.ch